



Nr. 3. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinformatige Zeile 30 Pfg. ... Montag, den 5. Januar 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mt. 4.50 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 5.10 mit Bestellgeld und Aufschlag.

Erzberger in Stuttgart.

Am Sonntag sprach Reichsfinanzminister Erzberger in einer Parteiverammlung des Zentrums, zu der auch in beschränkter Zahl Karten an Nichtangehörige der Partei abgegeben worden waren, im Stuppelsaal des Kunstgebäudes über „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes“.

Seit Bestehen des Reiches hatte noch keine Regierung so schwere Aufgaben wie die gegenwärtige. Der verlorene Krieg und der Umsturz der alten Staatsordnung hatten Deutschland vor die Gefahr des völligen Untergangs gestellt.

Nein, nicht die „Seimat“ ist der Front in den Rücken gefahren, nicht die jetzigen Regierungsparteien haben Schuld am Zusammenbruch, sondern es war eine militärische Niederlage.

Möglichkeiten, zum Frieden zu kommen, hat es mehrmals gegeben, so Ende 1916 und im September 1917 und das letztere, obwohl im Juli der Czerninische Bericht über die Lage in Oesterreich in London bekannt geworden war, übrigens schon früher, als ich von ihm in Frankfurt im vertrauten Kreise Mitteilung machte.

Wenn der zur Klarstellung der Tatsachen von der Nationalversammlung eingeleitete Ausschuss seine Arbeit beendet haben wird, so werden die Gesichtspunkte, mit denen man von rechts gegen uns Sturm läuft, in ihrer Haltlosigkeit hienieden sein.

Die Gegenwart des deutschen Volkes steht im Zeichen der Koalitionsregierung. Möglich waren drei Kombinationen: Zentrum und Sozialdemokratie, Sozialdemokratie und Demokratie, endlich alle drei Parteien zusammen.

Wenn man dem Zentrum aus dem Zusammengehen mit der Sozialdemokratie einen Vorwurf machen will, so ist dem entgegenzuhalten, daß nur durch Mitwirkung des Zentrums in der Schlußfrage ein leidliches Kompromiß erzielt und die Sozialisierung nicht überreift wurde.

Hier wurde der Redner durch die Mitteilung der Postzeitung 5000 Menschen auf dem Schloßplatz ihn zu hören wünschten, zu einer Unterbrechung seiner Ausführungen veranlaßt.

Die Regierung hat drei große Ziele auf dem Gebiet der Finanzreform: Die Wiederherstellung geordneter Staatswirtschaft, die seit dem 1. Oktober 1919 erreicht ist, das Gleichgewicht zwischen ordentlichen Einnahmen und Ausgaben, das nach Verabschiedung der noch ausstehenden Steuervorlagen im Jahr 1920 erreicht werden wird, und die soziale Gestaltung des Erwerbens.

Man muß hart zugreifen, wenn man 24 Milliarden durch Steuern aufbringen soll. Vor dem Krieg betrug das deutsche Nationaleinkommen etwa 40 Milliarden.

Die soziale Gestaltung ist dadurch gewahrt, daß 75 Prozent der Steuern auf die Besitzenden gelegt sind, nur 25 Prozent auf den unentbehrlichen Konsum.

Die Reichseinkommensteuer, die am 1. April in Kraft tritt, bringt sogar für die unteren Stufen teilweise eine Minderbelastung gegenüber 1919.

Was die angebliche Befürchtung der Opposition betrifft, die Entente würde gerade das Reichsnotopfer beschlagnahmen, so erwidere ich, daß unsere Feinde, wenn sie Appetit auf Tausendmarktscheine haben, diese direkt von der Reichsdruckerei erhalten könnten.

An indirekten Steuern ist zu nennen die Tabaksteuer, die 20 Millionen bringen soll, und die Umsatzsteuer, die jeden Verbraucher trifft, und 4 Milliarden ergeben soll.

Unsere Zukunft? Ohne ein Propheet zu sein, trauen wir uns zu sagen: Ein 60-Millionen-Volk kann nicht sterben.

Staatspolitisch müssen wir zum Einheitsstaat gelangen, weil er billigere Verwaltung ermöglicht, die Loslösungsbestrebungen verhindert und den Anschluß der noch außerhalb des Reiches stehenden Deutschen vorbereitet.

Innenpolitisch sind unsere Hauptaufgaben: die Gesundung des Wirtschaftslebens, demokratische Politik, beides auch Faktoren der äußeren Politik.

Die Kohlennot bekämpfen wir durch Bergmannsfürsorge, besonders Wohnungsbau. Wir müssen unsere Kohlenverzeugung von 110 Millionen Tonn. im kommenden Jahre um 25 bis 30 Millionen Tonn. steigern.

Die drohende Lebensmittelnot hoffe ich durch Kredite, über die in Holland verhandelt wird, zu bekämpfen.

Der ersten Zahlung von 20 Milliarden nach Eintritt des Friedens mit Rohstoffen und Lebensmitteln, allerdings nach ihrem Ermessen, zu versorgen. Der Bedarf ist sehr groß, denn die Ernte an Kartoffeln und Getreide reicht nicht.

Die gebundene Wirtschaft muß noch lange beibehalten werden. Zur Hebung der Arbeitsfreude ist die Verabschiebung des Betriebsrätegesetzes nötig.

Der Wohnungsnot soll ein Wohnungsbauprogramm abhelfen, das Beihilfe zum Bau von 21 000 Wohnungen im Jahr vorsieht. Die Mieten werden sich ungefähr um 50 Prozent höher als im Frieden stellen, während sie bei freier Wirtschaft auf das zehnfache steigen müßten.

Die geheime Mission des Prinzen Sixtus.

Es zerschlug sich alles.

Paris, 2. Jan. Nach der Havasmeldung bringen die Zeitungen ausführliche Auszüge aus den auch von der englischen Presse bereits angeführten Dokumenten über die geheime Mission des Prinzen Sixtus v. Parma im Jahre 1917 bei Kaiser Karl von Oesterreich.

Brück
Brück
920.
ung
orträgen
Liebenzell
den 9. Jan.
us Berlin
chte Gewissen.
des Sehens.
volle
it. (Spiritismus).
er Freie.
Eintritt frei!
ein Calw.
en
iten".
t m m n.
t m m n.
gich willkommen.
Halbwolle
aumwolle
Schall.
ritt werden
ilberne Zig-
Etuis,
varen,
und silberne
ie,
gesucht.
Pforzheim.
oder Dame)
denweise für
g bei hohem
ung, gewandt
orrespondenz,
stelle des Blattes.
für 15. Januar
ue ein tüchtiges,
rliches
dchen
und Hausarbeit,
wird zugesichert.
Burkhardt,
zellerstraße,
Schömberg.
es
dchen
18-20 Jahren
15. Januar oder
r Küche u. Wirt-
en in der Ge-
des Blattes.

Zur äußeren Lage.

Die letzte Instanz.

Basel, 3. Jan. Die „Information“ erfährt aus Paris: Am 6. Januar wird hier eine große, von Clemenceau präsierte Sitzung der Ministerpräsidenten der alliierten Staaten abgehalten, der unter anderen Lloyd George und Nitzi anzuwohnen werden. In dieser Sitzung wird der Tag der Friedensratifizierung endgültig festgelegt. Ferner werden Beschlüsse darüber gefaßt, welche einzelnen Bedingungen des Vertrags Deutschland zuerst zu erfüllen hat und in welcher Weise die Alliierten die Ueberwachung Deutschlands vornehmen.

Die Berliner Auffassung in der Ratifizierungsfrage.

Berlin, 3. Jan. Der Zeitpunkt der Schlussführung in Versailles ist noch immer nicht festgesetzt. Es steht noch nicht fest, ob die Ratifizierung schon am 6. Januar erfolgen wird oder später. Die deutsche Regierung glaubt nach wie vor, daß sie auf vage Versprechungen hin auf die Ablieferung der 192.000 Tonnen Hafensmaterial nicht eingehen kann und diese Auffassung dürfte bei der Regierung solange weiterbestehen, bis genaue Angaben über den noch abzuliefernden Rest des Hafensmaterials vorliegen. Erst wenn die Feststellungen der Entente-Kommission, die zurzeit die deutschen Hafensstädte besucht, in Paris eingegangen sind, dürfte der endgültige Termin der Ratifizierung festgelegt werden.

Die Behandlung der Skapa Flow-Leute.

Berlin, 3. Jan. Nach Meldung der schweizerischen Regierung haben die Feststellungen an Ort und Stelle ergeben, daß die in der Presse der Alliierten verbreiteten Nachrichten über eine angebliche Meuterei und Verhängung von Hungerstrafen gegen die Skapa Flow-Leute unzutreffend waren. Der Sachverhalt war vielmehr folgender: Die Mannschaften richteten Ende November das dringende Ersuchen an den Lagerkommandanten, ihnen Auskunft zu geben, wann der Abtransport beginnen werde. Sie erhielten keine Auskunft. Darauf erfolgte eine teilweise Arbeitsniederlegung. Als die Befehle dann darüber aufgeföhrt wurden, daß ihre Zurückhaltung nicht Schuld des Lagerkommandanten sei, daß dieser vielmehr wegen des Zeitpunkts ihrer Freilassung mehrfach in London angefragt habe, wurde die Arbeit nach 30 Stunden wieder aufgenommen. Während der Arbeitsweigerung sind die gewöhnlichen Verpflegungsrationen ausgegeben worden; nur die Arbeitsrationen sind in Fortfall gekommen. Auf sonstige der britischen Regierung übermittelte Beschwerden wegen der Behandlung der Besatzung steht die Antwort noch aus.

Das Schandurteil gegen die Brüder Röchling.

Berlin, 3. Jan. Gegen das Urteil, wonach die deutschen Großindustriellen im Saargebiet, Robert und Hermann Röchling, durch ein französisches Militärgericht in Amiens je zu 10 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Landesverweisung und 10 Mill. Fr. Buße verurteilt worden sind, ist Revision eingelegt worden. Der franz. Kassationshof in Paris, der über die Revision zu entscheiden haben wird, hat bisher das größte Aufsehen in Bezug auf seine Rechtsprechung gewonnen. Es ist zu erwarten, daß dieser Gerichtshof das Vertrauen in seine Unparteilichkeit rechtfertigen wird. Das Urteil kann nicht anders lauten als auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils. Nach dem Waffenstillstandsabkommen in Spa war ein französisches Gericht nicht in der Lage, einen Deutschen, auch wenn ihm eine Verletzung des Kriegsrechts vorzuwerfen war, vor Inkrafttreten des Friedensvertrags zu verurteilen. Ganz abgesehen hiervon wird der Kassationshof das vorinstanzliche Urteil auch deshalb aufheben, weil den Gebrüdern Röchling weder eine gemeine Straftat, noch eine Verletzung der Befehle und Gebräuche des Kriegs zur Last gelegt werden kann. Alle Requisitionen sind auf Aufforderung und im Einvernehmen mit den zuständigen militärischen und amtlichen Stellen erfolgt und das Gericht in Amiens selbst hat anerkannt müssen, daß auch bei Ausführung der Requisitionen genau dem Völkerrecht entsprechend verfahren worden ist.

Das Wrack.

7] Erzählung von Friedrich Gerstäder.

„Fall off a little.“ unterbrach der Kapitän seinen Offizier durch den hinabgerufenen Befehl.

„Off it is, Sir.“ lautete die Gegenantwort.

„Steady!“

„Steady it is.“

Die Brigg hatte den Bug ein klein wenig gezeigt, und sie konnten jetzt voll in den Kanal einsehen.

„Ich will Ihnen etwas sagen, Kapitän.“ nahm da der Steuermann seinen Wunsch wieder auf. „Sowie wir erst einmal drin sind, können wir doch heut' abend nichts mehr machen, sondern müssen gleich vor Anker gehen.“

„Aber gar nicht meine Absicht, Sir.“ erwiderte sein Borgesekter — „ich gedenke noch ein tüchtiges Stück hineinzuhegen.“

„Gehet aber nicht an, Sir.“

„Gehet nicht an?“

„Nein, Sir — die Sonne steht schon zu tief, und sowie wir hineinkommen, hilft uns der Kompaß nichts mehr; wir müssen nur nach dem Steuern, was wir sehen, und da unser Kurs gerade nach Westen liegt, so fallen uns die Strahlen der tiefstehenden Sonne gerade so aufs Wasser. Daß sich die Klippe oder Untiefe darin gar nicht mehr erkennen läßt. Alle Schiffe, die von hier nach Indien durch die Torresstraße gehen, müssen bei klarem Himmel spätestens um 4 Uhr abends ihren Ankergrund halten, ebenso wie die, welche von dort herüberkommen, vor morgens 10 Uhr nicht imstande sind, unterwegs zu gehen.“

„Das hält uns aber schmählich auf.“

Eine Denunziation.

Straßburg, 4. Jan. Nach dem Straßburger Blatt „Der Neue Französische Rhein“ soll in Freiburg i. Br. ein deutsches Propaganda-Bureau bestehen, das angeblich von der deutschen Regierung reichlich unterstützt wird zu dem Zweck, in der neutralen Presse über die französische Verwaltung in Elsaß-Lothringen und im besetzten Gebiet tendenziöse Nachrichten zu verbreiten. Das genannte Straßburger Blatt fragt, ob die französische Regierung gewillt ist, diesen Lügenfeldzug und diese Erregung des Hasses weiter zu dulden.

Die Befegung der Abstimmungsgebiete.

Basel, 3. Jan. Wie die „Presinformation“ aus Paris vernimmt, hat der Rat der Alliierten eine Sitzung abgehalten, zu der Marschall Foch zugezogen wurde. Es wurde dabei die Frage der Befegung der Abstimmungsgebiete besprochen. Die Befegung dieser Gebiete durch die alliierten Truppen soll in spätestens 3 Wochen nach der Ratifizierung durchgeführt sein. Die hierzu erforderlichen Truppen werden der Besatzungsarmee am Rhein entnommen und diese somit entsprechend vermindert.

Ein weiterer Grund der Verzögerung.

Paris, 4. Jan. Bezüglich der Konferenz zwischen den Deutschen und Polen vernimmt man, daß die Polen wünschen, auf eine Reihe von Konzessionen zurückzukommen, die sie etwas überstürzt in Berlin gewährt hätten. Die Deutschen ihrerseits protestieren dagegen und machen geltend, daß die polnische Regierung die in Berlin getroffenen Abmachungen sanktioniert habe. Die gestern aufgenommenen Verhandlungen werden daher noch einige Zeit dauern. Das Inkrafttreten des Friedensvertrags wird sich aus diesem Grunde um einige Tage verzögern und die Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls wird wahrscheinlich nicht vor dem 10. oder 12. Januar stattfinden.

Stalien melbet sich.

Basel, 4. Jan. Der „Temps“ melbet: Italien hat als stärkste Macht des östlichen Mittelmeeres Ansprüche auf Berücksichtigung der italienischen Interessen bei der Neuordnung Konstantinopels und der Dardanellen in offizieller Weise beim Alliierten-Rat erhoben.

Kleine politische Nachrichten.

Budapest, 3. Jan. (Ungarisches Korr.-Bür.) Eine Uebernahme der ungarischen Friedensdelegation reist am 5. Januar unter der Führung des Präsidenten Grafen Albert Appenhi nach Paris, um die Friedensbedingungen vom Präsidium der Friedenskonferenz zu übernehmen. Mit Rücksicht auf die schwierigen Unterkunftsverhältnisse in Paris, auf die durch die Valutaverhältnisse verursachten umfangreichen Ausgaben und darauf, daß die Möglichkeit des telegraphischen Verkehrs mit Budapest stark beschränkt ist, beschloß die Regierung, daß die Delegierten unter Zurücklassung einer Vertretung zum Zwecke des Verbindungsdienstes alsbald nach Budapest zurückkehren, wo der Entwurf der Antwort unter Hinzuziehung der politischen Parteien, von Fachleuten und aller maßgebenden Kreise der Gesellschaft fertiggestellt wird.

Paris, 3. Jan. Ueber die Polizeimaßnahmen Amerikas gegen die revolutionären Agitatoren melbet der „Temps“, daß umfangreiche Verhaftungen in 33 Städten der Vereinigten Staaten ausgeführt worden seien. Mehr als 5000 Verhaftungsbefehle seien erlassen worden. Innerhalb weniger Stunden habe man in Newhork allein 500 Extremisten verhaftet. Ueberall würden die Hausdurchsuchungen fortgesetzt.

Deutschland.

Auswanderungsabsichten des Kaisers?

Basel, 4. Jan. „Agenzia americana“ melbet aus Lima in Peru, daß ein Beauftragter Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten der Republik Peru verhandelt, mit der Absicht, die Zustimmung des Präsidenten zu erlangen, daß der Kaiser sich in Peru niederlasse. Der Beauftragte unterhandelt bereits wegen des Ankaufs großer Land-

„Läßt sich aber nicht ändern, wenn Sie nicht Ihr Schiff riskieren wollen. Von vier Uhr nachmittags an blüht der Spiegel der See und zeigt keinen grünen Fleck mehr. Wie wär's, Kapitän, wenn Sie dann mich und ein paar von den Leuten, sobald wir naher vor Anker sind, hinüberließen? Das Wrack liegt kaum zwei englische Meilen von hier entfernt, und wir laufen in kaum einer Stunde hinüber. 's ist, Gott straf' mich, jammerschade, das liebe Gut dort drüben verfaulen zu lassen, wenn man sich's so bequem holen kann, und die Leute selber kriegen guten Willen, wenn sie Aussicht auf Vergelohn haben.“

„Wollen sehen, Mr. Brown — wollen sehen.“ gab der Kapitän zur Antwort, der jetzt keinen andern Gedanken hatte als sein Schiff — „vor allen Dingen müssen wir erst einmal drin sein, und wenn dann das Schiff sicher vor Anker liegt und noch Zeit und weiter nichts zu tun ist, so — hab' ich gerade nichts dagegen — Steady da unten — steady!“

„Steady it is, Sir.“ —

Selbst der Steuermann vergaß aber in diesem Augenblick das Wrack, denn sie liefen unmittelbar auf die Einfahrt zu, die sich indessen hier viel weiter zeigte, als es von außen den Anschein gehabt. Der Kanal war doch wenigstens zweihundert Schritt breit, also Raum genug, um im schlimmsten Fall selber hineinkreuzen zu können, da man ja ungekrast bis dicht an die steilen Korallenbänke hinanfahen kann. Mit günstigem Wind war es natürlich um so viel leichter, die Mitte des Fahrwassers zu halten, und doch ist es für den Seemann ein unbehagliches Gefühl, wenn er rechts und links von sich und voraus Brandung und drohende Klippen entdeckt, und

sich noch dazu in einem Fahrwasser weiß, von dem nicht allein keine ganz vollkommenen Karten existieren, sondern nicht einmal existieren konnten, da ja die Koralle fast in jedem Jahr den Boden des Meeres verändert, und bald von da, bald von dort herauswächst und neue Klippen bildet.

Weitere Verschlimmerung der Kohlenversorgung.

München, 3. Jan. (Tel.) Nach Mitteilungen, die amtlich in München eingetroffen sind, wird nach Inkrafttreten des Friedensvertrags die Kohlenversorgung Deutschlands sich noch schwieriger gestalten. Am Tag nach Inkrafttreten des Friedensvertrags wird laut „Tägl. Rundschau“ die Befegung des ober-schlesischen Gebiets erfolgen, so daß die Zuführen von Kohlen von Oberschlesien nach Deutschland ins Stocken geraten werden. Ferner wird nach Inkrafttreten des Friedensvertrags die Tageslieferung aus dem Ruhrgebiet an die Verbandsmächte, die jetzt täglich 300 Wagen beträgt, auf das Doppelte gesteigert werden müssen. Aus diesen zwei Folgerungen des Friedensvertrags geht hervor, daß etwa vom 10. Januar die Kohlenversorgung Deutschlands vor neue Schwierigkeiten gestellt sein wird.

Die Schraube ohne Ende.

Berlin, 3. Jan. (Tel.) Sämtliche der Berliner Gewerkschaftskommission angeschlossenen Gewerkschaften haben beschloffen, zum Ausgleich der durch die landwirtschaftlichen Prämien hervorgerufenen Verteuerung des Brots von den Arbeitgebern zu den geltenden tariflichen Wochenlöhnen einen allgemeinen Aufschlag von durchschnittlich 25 % zu fordern.

Wiederbeginn des deutschen Handels.

Vom Juni bis Ende Oktober 1919 wurden aus London und Liverpool nach Deutschland 1726 Tonnen Rohgummi im Wert von 2.571.558 verkauft. — Südamerika hat für 240 Millionen Pesos verschiedene Waren, Anilin, photographische und elektrische Apparate, Solinger Ware, Schreibpapiere, Glaswaren usw. bestellt.

Das amerikanische Hilfswerk.

Berlin, 4. Jan. Die Vertreter der schwedischen und amerikanischen Hilfswerke in Deutschland sind gestern vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Januar 1920

Befegung.

Vom Evangelischen Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Martinsmoos 24. Calw dem Seminarunterlehrer Friedrich Walter in Heilbronn übertragen werden.

Aus dem Bezirksrat.

Calw, 19. Dez. Bei der heutigen Bezirksratsführung war unter anderem folgendes Gegenstand der Beratung: Die Gemeinden Althengstett und Liebelsberg erhalten die üblichen Beiträge zur Anschaffung von Gemeindefahren. — Das Verwaltungsaktariat in Neuhengstett ist schon seit einiger Zeit durch Rücktritt des Verwaltungsaktuars Pommert frei geworden. Nunmehr ist infolge Rücktritts des Verwaltungsaktuars Fechter auch Möttlingen zur Erliebung gekommen. In einer Eingabe an den Bezirksrat macht Verwaltungsaktuar Staudenmeyer darauf aufmerksam, daß sein z. Bz. 12 Gemeinden umfassender Verwaltungsbezirk durch das Ausschneiden der Gemeinde Althengstett eine Schwächung erfahren werde. Das gleiche fürchtet er bezüglich der Gemeinde Gleisau. Er ersucht daher an den Bezirksrat die Bitte, durch Zuweisung der Gemeinden Möttlingen und Neuhengstett seinen Verwaltungsbezirk lebensfähig zu erhalten. Es steht außer Zweifel, daß diese Orte rein geographisch genommen am besten dem Verwaltungsbezirk des Verwaltungsaktuars Staudenmeyer angegliedert werden. Ein wesentlicher Interesse daran haben aber auch die Gemeinden des betr. Verwaltungsbezirks, da durch das Ausschneiden einzelner Orte ohne Zuteilung eines Ersatzes eine erhebliche Steigerung der Verwaltungskosten zu befürchten wäre. Vom Bezirksrat wird daher beschloffen, dem Antrag stattzugeben und bei der Regierung zu beantragen, mit Wirkung vom 1. 4. 20 ab die Gemeinden Möttlingen und Neuhengstett dem Verwaltungsbezirk des Verwaltungsaktuars Stauden-

den Nag geworfen höht we ebracht selbst ge unteren des Wa die beson tet, daß hin dur Nagoldb Nagold nimmer Kleinen sich seien Kulergera wasser so Kiebner bettes ni stimmig Wasserwo hen- und arbeitung bigen sol ster und Sannwal an die V ferung v troffenen nungen t rat Geor Vorsitzend und daß

sich noch dazu in einem Fahrwasser weiß, von dem nicht allein keine ganz vollkommenen Karten existieren, sondern nicht einmal existieren konnten, da ja die Koralle fast in jedem Jahr den Boden des Meeres verändert, und bald von da, bald von dort herauswächst und neue Klippen bildet. Ja, draußen in offener See, mit hinlänglichem Seeraum in Lee, mag seinethalben auch einmal ein Sturm wehen, was kümmerl's den an solche Dinge gewöhnten Matrosen! Mit einem guten Schiff unter sich weiß er sich selbst im schwersten Wetter sicher und der Sturm muß endlich doch vorüberblasen, wie schon so mancher vorüber gelassen ist. Nur die Nähe von Land — von dem der Landbewohner gerade so oft denkt, daß es ihm größere Sicherheit gewähren müsse — kann sein Herz rascher schlagen machen, denn so wacker sich ein gutes Schiff auch draußen in offener See halten mag, so ist es doch verloren, sobald sein Kiel nur den Grund berührt, denn zerberstet es nicht beim Aufstoßen, so finden die furchtbaren Wogen jetzt einen Widerstand und brechen mit ihrem Gewicht alles zusammen, was sie erreichen.

Schon die Nähe des Landes ist ihm deshalb unbehaglich, und mehr noch, wenn er, mit dem gerade darauf zusehenden Wind, die Stellen vor sich sieht, über denen die Wogen ihre weißen schimmernden Rämme brechen. Jeder Einzelne steht dann erwartungsvoll und aufmerksam auf seinem Posten, denn er weiß recht gut, daß die geringste Versäumnis, ja nur ein langsam ausgeführter Befehl das Verderben des Schiffes und damit sein eigenes zur Folge haben kann.

(Fortsetzung folgt.)

meyer zuzuwenden. — Die Gemeinden Breitenberg, Martinsmoos und Neuweiler werden dem Katastergeometerbezirk I, die Gemeinden Mchalden, Bergorte, Hornberg und Zwerenberg dem Katastergeometerbezirk II je mit Wirkung vom 1. 1. 20 ab zugewiesen. — Die Teilgemeinde Hoftett ist in der Lage, Ueberschüsse der Gemeindeverwaltung in außerordentlicher Weise unter die Bürger zu verteilen. Der Bezirksrat erteilt hiezu die Erlaubnis. — Der Geschäftsleiter der Bezirksfürsorge, Rechtsanwalt Rheinwald in Calw, beantragt, bei der Bezirksfürsorge eine Geschäftsleiter anzustellen und schlägt hiefür den Kaufmann Eugen Staab in Biebelzell vor. Die Bezirksfürsorge hat zur Zeit eine Sache Tätigkeit: 1. ist sie Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene; 2. besorgt sie die Tätigkeit der Kriegshilfe Württemberg; 3. ist sie Hilfsausschuß für Gewährung wirtschaftlicher Weihen an heimgekehrte Kriegsgefangene. Es ist außer Zweifel, daß die letztere Tätigkeit nach Rückkehr der Kriegsgefangenen bald von selbst aufhören wird. Auch die Tätigkeit der Kriegshilfe Württemberg, welche jetzt schon erheblich nachgelassen hat, wird in absehbarer Zeit eingehen. Dagegen ist zuzugeben, daß die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene noch längere Zeit Arbeit machen wird. Im Bezirksrat werden jedoch bestimmte Beamtenstellen hiefür zu schaffen. Die Entscheidung hierüber steht nicht dem Bezirksrat, sondern der Amtsversammlung zu. Der Bezirksrat hält die Angelegenheit vorläufig nicht für spruchreif. Nach seiner Auffassung genügt es vorläufig, in widerruflicher Weise eine Hilfskraft einzustellen und es wird der Vorsitzende in diesem Sinne ermächtigt, wegen der Unterstützung des Geschäftsleiters durch Kaufmann Staab das Geeignete zu veranlassen.

Vom Rathaus.

Am Samstag tagte die Ortsarmenbehörde unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner in Anwesenheit von Dekan Zeller und Stadtpfarrer Lehmann. Sie erledigte eine Anzahl von Armensachen und nahm die Wahl der Mitglieder des neu zu bildenden Fürsorgeausschusses vor. Dieser Ausschuss besteht aus 3 ständigen (Stadtvorstand, Dekan und kath. Stadtpfarrer) und 6 gewählten Mitgliedern. Durch Zuzug wurden gewählt: die Gemeinderäte: Autenrieth, Konz, Dreiß und Bischoff, sowie Rechtsanwalt Rheinwald als Leiter der Bezirksfürsorge und Krankenpflegeverwaltung Prof. In der Sitzung des Gemeinderats bildete den Hauptpunkt der Beratung die Einholung eines Sachverständigen Gutachtens über Maßnahmen gegen die Hochwassergefahr. Der Vorsitzende führte aus, daß das letzte Hochwasser das größte seit dem Jahre 1882 gewesen sei und daß nun infolge der angerichteten Verheerungen von gewisser Seite ein Sündenbock verlangt werde, der für den Schaden verantwortlich gemacht werden könne. Es müsse aber doch zugegeben werden, daß bei einem solch schweren elementaren Ereignis schließlich alle Vorsichtsmaßnahmen nichts ausrichten, wenn eben die Naturgewalt zu groß sei. Damit sollte aber nicht gesagt sein, daß man nicht auf Verbesserungen bedacht sein müsse, um die Gefahren bei Hochwasser zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern. Es werde daher gut sein und werde dies auch zur Beruhigung der betroffenen Stadtteile beitragen, wenn ein Sachverständiger nach der Sache sehe und geeignete Vorschläge zur Abhilfe mache. Es sei aber im voraus zu bemerken, daß eine gründliche Abhilfe nur dadurch ermöglicht werden könne, daß das ganze Nagoldbett auf eine große Strecke tiefer gelegt werde. Dies sei aber wahrscheinlich ein Millionenprojekt und könne ernstlich nicht in Betracht kommen. In der sich anschließenden Debatte, an der die Gemeinderäte Sannwald, Wagner, Staudenmeyer, Pfommer, Störr, Maier, Scholl, Georgii, Man, Bauohle, Bischoff und Perrot sich zum Teil wiederholt beteiligten, wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine gründliche Sanierung des Nagoldbettes absolut unmöglich sei. Ein Haupthindernis des freien Abflusses bilden die steinernen Brücken mit ihren großen Pfeilern, dazu komme die große Schuttansammlung auf dem Kleinen Brühl und an den Brückentüchern der unteren Brücke, außerdem werde vielfach von den Nagoldanwohnern jeder Rehricht und Schutt in die Nagold geworfen, so daß überall das Bett der Nagold verengt und erhöht werde. Diese Hebung des Flussbettes, die überall beobachtet werden könne und die besonders auch von der Stadt selbst gefördert worden sei, habe schlimme Wirkungen auf die unteren Stadtteile ausgeübt. Durch den gehinderten Abfluß des Wassers an der unteren Brücke treten Rückstauungen ein, die besonders die Lederstraße bedrohen. Es werde auch beobachtet, daß manche Häuserbesitzer ihren Platz gegen die Nagold hin durch Hineintragen des Afers vergrößern und dadurch das Nagoldbett verkleinern. Früher sei durch die Föherei die Nagold wieder gesäubert und erweitert worden, was jetzt immer der Fall sei. Der Einwurf, daß die Bäume auf dem Kleinen Brühl ebenfalls dem geregelten Wasserabfluß hinderlich seien, fand energischen Widerspruch. Befürwortet wurde die Reorganisation der Wasserwehr, die bei drohendem Hochwasser sofort in Tätigkeit zu treten habe. Darin waren alle Redner einig, daß durchgreifende Änderungen des Nagoldbettes nicht ausgeführt werden können. Es wurde daher einstimmig beschlossen, die Feuerwehr um Reorganisation der Wasserwehr zu ersuchen, den Präsidenten Leibbrand vom Straßen- und Wasserbau und Bauinspektor Schaal hier mit der Ausarbeitung eines Gutachtens zu beauftragen; den Sachverständigen soll eine Kommission, bestehend aus dem Stadtbaumeister und den Gemeinderäten Staudenmeyer, Kirchherr und Sannwald beigegeben werden. — Die Bezirkskostenstelle hat an die Landesverwaltungsstelle das dringende Ersuchen um Lieferung von Kohlen gerichtet, damit die vom Hochwasser Betroffenen mit Heizmaterial zum Austrocknen der feuchten Wohnungen beliefert werden können. Auf Anfrage von Gemeinderat Georgii wegen zögernder Abgabe von Erdöl stellt der Vorsitzende fest, daß das Oberamt keine Schuld hieran treffe und daß sich die Sache überhaupt anders verhalte. — Auf

Neujahr hat die Regierung die Preise für Milch, Mehl und Brot neu festgesetzt und damit die Forderungen der Landwirte in weitem Maße berücksichtigt. Der Gemeinderat hatte nun zur Neuregelung der Milchpreise Stellung zu nehmen. Der Erzeugerpreis ist durch die Regierung auf 75 $\text{\$}$ das Liter festgesetzt. Hierzu kommen nun noch die Belohnung für das Bringen in die Sammelstelle, die Beförderungskosten von auswärts, die Entschädigung für die Kannen, die Kosten für die Milchzentrale usw., so daß der Lebensmittelausschuß zu dem Antrag kam, den Verbraucher-Milchpreis für 1 Liter Vollmilch auf 96 $\text{\$}$ und den Preis für Magermilch auf 80 $\text{\$}$ festzusetzen. Der Gemeinderat nahm diese Anträge einstimmig an. Zugleich soll der Versuch gemacht werden, daß die Calwer Kuhhalter, die einen erhöhten Aufwand haben, einen höheren Erzeugerpreis bekommen als die Kuhhalter auf dem Lande. Der Gemeinderat ist auch mit diesem Antrag einverstanden. — Gemeinderat Baechle macht im Anschluß hieran darauf aufmerksam, daß im Frühjahr wahrscheinlich weniger Vieh als bisher abgeliefert werde und daher in der Fleischversorgung ein Mangel zu befürchten sei. Er fragt an, ob wie in anderen Städten durch Einkauf von Konjerven und Gefrierfleisch Maßnahmen gegen ungenügende Fleischlieferungen getroffen worden seien. GR. Widmaier teilt mit, daß für diesen Zweck an die Metzger bereits Vieh abgegeben und geschlachtet worden sei. — Für die bevorstehenden Wahlen zur Landwirtschaftskammer sind 2 Kommissionsmitglieder behufs Anlegung der Wählerliste zu wählen. Gewählt werden die Gemeinderäte Pfommer und Störr. — GR. Maier hat keine Stelle als Ausschussmitglied bei der Erwerbslosenfürsorge niedergelegt und schlägt das Gewerkschaftsartikell (als Arbeitnehmerorganisation) als neues Mitglied Hörne und als dessen Stellvertreter Dorn vor, womit der Gemeinderat einverstanden ist. — Der Wirtverein sucht um Erlaubnis zur Erhöhung der Ausschankpreise für Most nach. Bekanntlich ist von der Regierung der Ausschankpreis für 1 Liter Most auf 80 $\text{\$}$ festgesetzt worden. Die Wirte behaupten, daß sie mit diesem Preis bei den teuren Einkaufspreisen und sonstigen Unkosten nicht auskommen können und suchen um Erhöhung des Preises auf 1 $\text{\$}$ nach. Nachdem GR. Maier Bedenken gegen die Erhöhung ausgesprochen hatte, stimmt der Gemeinderat dem Gesuch aber zu. — Die Schreinerinnung teilt mit, daß sie gezwungen sei, die Preise für Särge zu erhöhen. Sie verlangt für Särge von Erwachsenen 1. bis 3. Wahl 260—140 $\text{\$}$, für Kinderärge, und zwar bis zu 1 m lang 1. Klasse 40 $\text{\$}$, 2. Klasse 30 $\text{\$}$, für größere Kinderärge 1. Klasse 70 $\text{\$}$ und 2. Klasse 50 $\text{\$}$. Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis mit dem Bemerken, daß auch das Sterben nun sehr teuer zu stehen komme. — Der Vorsitzende macht hierauf Mitteilung über die Kartoffelversorgung der Stadt. Es befinden sich in den Kellern größere Vorräte, hiezu werden noch Lieferungen durch den Kommunalverband Horn kommen. Da aber keine Keller mehr zur Verfügung stehen, muß Maß für neue Lieferungen geschaffen werden. Die Verordnungsberechtigten sollten daher unbedingt bei der nächsten Kartoffelabgabe sich gut eindecken, umso mehr, da der Preis später bedeutend erhöht werden muß. — Die Mitglieder der Feuerwehr, die Honorarie verdient haben, erhalten pro Stunde 3 $\text{\$}$ Vergütung. Die Stadtpflege wird zur Bestreitung der bedeutenden Ausgaben für verschiedene Zwecke eine schwelende Schuld bis zu 100 000 $\text{\$}$ aufnehmen. — Am Schlusse der Sitzung fand die Vereidigung sämtlicher Mitglieder des Gemeinderats nach der neuen Eidesformel statt.

*

Calw. In Neuenbürg wurde am Sylvesterabend die Wahl eines Kompagnieführers der Einwohnerwehr vorgenommen. Erschienen waren nur 45 Mitglieder und zwar je zur Hälfte aus dem Beamtentum und der Arbeiterschaft, während der Mittelstand nicht vertreten war. Gewählt wurde Reg.-Rat. Kelling.

Zum 6. Januar. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen am Erscheinungsfest die Personenzüge wie an gewöhnlichen Werktagen verkehren. Die Sonn- und Feiertagszüge laufen an diesem Tag nicht. In den Bezirken, wo in den Gewerbebetrieben nicht gearbeitet wird, fallen die Arbeiterzüge aus.

*

Opernabend.

Opern-Abend. Ein selten künstlerisches Ereignis ist unserer Stadt in nächster Zeit beschieden. Am auch den Einwohnern kleinerer Städte, welche durch die mifflischen Verkehrs-Verhältnisse am Theater-Besuche in Stuttgart behindert sind, etwas künstlerisch Wertvolles zu bieten, hat sich Herr Leo Delsan vom Landes-Theater in Stuttgart entschlossen, Gastspiele außerhalb mit ersten Kräften vom Landes-Theater zu geben. Für unsere Stadt ist ein Opern-Abend (Richard Wagner-Abend) geplant. Es werden Arien und Duette von den bedeutendsten Wagner-Opern gesungen werden. An diesem Abend, der hauptsächlich Wagner gewidmet sein soll, werden aber auch noch einige bedeutende andere Komponisten zu Gehör gebracht werden. — Arien von folgenden Wagner-Opern werden gesungen werden: Fliegende Holländer, Walküre, Meisterl singer, Lohengrin, Tannhäuser; Lieder von Komponisten wie Strauß, Schumann, Loewe. Vorausichtlich werden folgende Kräfte vom Landes-Theater mitwirken: Hofopernsängerin Frau Seidel-Hauser, Herr Kammerlänger Frey, Herr Opernsänger Sackl, Herr Leo Delsan, Frl. Leschmann; die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Dr. Karl Nibel. — Der Termin des Gastspiels wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Verpflegung der Sicherheitspolizei.

Die Verpflegung der Sicherheitspolizei ist grundsätzlich geregelt worden. Das Reichsfinanzministerium übernimmt die Verpflegung in vollem Umfang, während das Reichswirtschaftsministerium die hiefür aufgewendeten Lebensmittel auf Anforderung erstattet bzw. die erforderlichen Mengen durch Nachtragszuweisung zur Verfügung

stellt. Die Angehörigen der Sicherheitswehr erhalten die gleichen Kostsätze wie die Angehörigen der mobilen Reichswehr.

Die Zwangsverwaltung deutscher Interessen in Italien.

Die Auskunftsstelle über den Friedensvertrag des Hansa-Bundes teilt mit, daß in Italien eine Verordnung erlassen worden ist, wonach innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Friedensvertrages die Zwangsverwaltung von deutschem Vermögen jeder Art den Eigentümern oder ihren rechtlichen Vertretern in Italien den endgültigen Rechenschaftsbericht für das verwaltete deutsche Eigentum vorlegen sollen. Es ist daher allen Personen, welche in Italien Vermögen besitzen, zu raten, sich auf die Rechnungslegung vorzubereiten und gegebenenfalls einen Vertreter in Italien mit gerichtlichen oder notariell beglaubigten Vollmachten zu versehen. Anleitung zur Ausfüllung der Vollmacht übermittelt auf diesbezüglichen Wunsch der Hansa-Bund, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 36.

*

(V.St.) Heimgekehrte Kriegsgefangene, welche noch Guthabenscheine von feindlichen Lagern über Arbeitsgeld (20 $\text{\$}$ kein Betrag) oder abgenommenes Geld (bestimmter Betrag) im Besitze haben, müssen dieselben an ihre Versorgungsstellen einreichen. Auf der Rückseite der Scheine ist Vor- und Zunahme, genaue Adresse, Dienstgrad und Truppenteil anzugeben. Heimkehrer, welche solche Ansprüche zu stellen haben, aber nicht im Besitze eines entsprechenden Ausweises sind, haben ihre Ansprüche durch die Schultheißenämter unter Angabe des Grundes, weshalb eine Bescheinigung nicht vorgelegt werden kann, einzureichen. Bis zur endgültigen Regelung der Ansprüche werden in Anbetracht der mit den betr. Staaten erforderlichen Verhandlungen usw. noch einige Monate vergehen.

SCB Stuttgart, 4. Jan. (Mostprozesse.) Das Schöffengericht hat wiederum eine Anzahl Wirte wegen Ueberschreitung des Mosthöchstpreises mit Geldstrafen bis zu 100 $\text{\$}$ belegt.

Oberndorf, 3. Jan. Die Leitungen der großen politischen Parteien haben sich für die bevorstehende Neuwahl des Bezirksrats auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag geeinigt, der nicht nur die verschiedenen Parteirichtungen berücksichtigt, sondern ganz besonders auch die verschiedenen Erwerbsstände, Handwerk, Industrie, Arbeiterschaft und Landwirtschaft, dabei die letztere in hervorragendem Maße mit der Hälfte der Namen, und der endlich auch Rücksicht nimmt auf eine entsprechende Verteilung der Sitze auf die verschiedenen Bezirksgegenden. (Im Bezirk Calw ist leider die angestrebte Verständigung nicht zustande gekommen.)

SCB Heidenheim, 4. Jan. (Die Wünsche der Einwohnerwehr.) Eine Führerversammlung der Einwohnerwehr wandte sich mit folgender Resolution, die sie sämtlichen Wehren des Landes mit dem Ersuchen zur Unterzeichnung zusendet, an die Staatsregierung: Die Regierung hat zu ihrer Unterstützung und zur Bekämpfung von Wucher und Schleichhandel Einwohnerwehren gebildet, die aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammengesetzt sind. Sie hat dadurch aber auch die Pflicht übernommen, selbst alles zu tun, was diesen die freiwillig übernommenen Aufgaben erleichtert. Dies kann die Versammlung in dem bisherigen Verhalten, wie es sich besonders in der Festsetzung der Preise für die Lebensmittel und die notwendigen Gebrauchsgegenstände zeigt, nicht erkennen. Die Versammlung erklärt daher, daß sie, wenn die Regierung nicht zu einer sofortigen energischen Bekämpfung des Wuchertums schreitet, ihr die nötige Unterstützung nicht weiter gewähren kann. Wir verlangen von der Regierung eine Preispolitik, die nicht einseitig dem Interesse der Erzeuger Rechnung trägt, sondern die Verbraucher vor dem bittersten Elend bewahrt.

SCB Heidenheim, 4. Jan. (Die Teuerung.) Bei einer Verfeigerung in Hermaringen wurden riesige Preise erzielt: für einen Zentner Heu 58, Erbsenstroh 33, gewöhnliches Stroh 30 $\text{\$}$ usw. Das gibt zu denken.

SCB Ravensburg, 4. Jan. (Arbeiterratschluß.) In der letzten Stadtratsitzung wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten beschlossen, ab 1. Januar 1920 die Zahlungen an den Arbeiterrat einzustellen. In Lebensmittel- und Wohnungsamt sind Arbeiter tätig. Der Arbeiterrat ist überflüssig.

SCB Ravensburg, 3. Jan. (Druck erzeugt Gegenruck.) Wie erinnertlich, wurde der Gemeinderat am 9. Dezember von einer Demonstrationsversammlung gezwungen, dem engeren Lebensmittelausschuß 6 Arbeitermitglieder beizugeben, von denen 2 bezahlte Kontrolleure zu wählen seien. In Anwesenheit von Arbeitervertretern ist aber jetzt vom Gemeinderat nach langer Debatte beschlossen worden: Der so erzwingende Beschluß ist nicht rechts- gültig; der damalige Antrag des Gemeinderats Sauter von der USB wird dem zwölfgliedrigen Lebensmittelausschuß zu ordnungsgemäßer Vorberatung übergeben, wobei sechs Arbeitervertreter zuzuziehen sind; der gemeinderätliche Lebensmittelausschuß hat Anträge zur Organisation des Lebensmittelausschusses zu stellen.

SCB. Vom Oberland, 4. Jan. (Verfälschte Freigabe.) Das im Kurs laufende Silbergeld ist nun freigegeben, aber viel statt auch amtliche Verkäufer, namentlich Fachleute zu bestellen, die das Silber dahin leiten, wohin es gehört, statt Höchstpreise festzusetzen, läßt man es dem wilden Handel anheimfallen. Kommt da zu einem Goldschmied ein Bauer und will für seine 2000 $\text{\$}$ Silbergeld wenigstens das Dreifache an Papier haben. Mit 4000 $\text{\$}$ ist der Bauer nicht zufrieden und nimmt das Geld wieder mit. Jetzt wartet er natürlich auf so einen Schieber, der ihm mehr als 4000 $\text{\$}$ bietet und es dann dahin verschwinden läßt, wo es dem deutschen Volke nicht mehr zum Nutzen gereicht. Herr, schau dein Volk an; es sind lauter Schieber und Wucherer.

*

Die Wetterlage ist unverändert. Am Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes, aber nur mit geringen Niederschlägen verbunden und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberprägerator J. Baechle. Druck und Verlag der A. Hlshlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Buttermarken 3 und 4 können eingelöst werden. Auf Buttermarken 3 werden 325 Gramm Margarine, auf 4 225 Gramm Butter abgegeben.
Am Donnerstag, den 8. ds. werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, Erdkassette ausgegeben und zwar an diejenigen Familien, welche kein Gas- und elektrisches Licht haben von 3-4 Uhr nachmittags, an alle anderen Familien von 3-4 Uhr. Das Erdöl kann bei Heimwärmer, Stech, Sittel, Rühle, Ungewand und Spar- und Consumverein, das Liter zu Mk. 2.75, gekauft werden.

Stammheim.
Freundliche Einladung
zu den
Evangelisations-Vorträgen
im **Friedensheim**
welche vom 6. bis einschließlich 12. Januar nachmittags 1 1/2 Uhr und abends 8 Uhr durch Prediger Ruyprecht stattfinden.

Heilbronn, 5. Januar 1920.
Todes-Anzeige
†
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, unvergessliche Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante
Magdalene Burthardt,
geb. Erlenmaier,
nach langem, schwerem Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte **Michael Burthardt,**
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Herzliche Einladung
zu den
Evangelisationsvorträgen
im **Missionshaus zu Liebenzell**
von Montag, den 5. bis Freitag, den 9. Jan. Abends 8 Uhr.
Unter anderen wird
Herr Prediger Verploet aus Berlin
sprechen:
Dienstag, den 6. über: Das erwachte Gewissen.
Mittwoch, „ 7. „ Die Kunst des Sehens.
Donnerstag, 8. über: Verhängnisvolle Frömmigkeit. (Spiritismus).
Freitag, den 9. über: Sklaven oder Freie.
Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!

Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung.
Bestellungen auf Ziegelwaren, Zement, Kalk und Gips nehme ich entgegen.
Damit eine rechtzeitige Belieferung der bewirtschafteten Baumaterialien stattfinden kann, ist es dringend notwendig, das benötigte Material frühzeitig anzufordern.

Tüchtige Grabarbeiter
für den Neubau im Monbachtal bei guter Bezahlung gesucht.
Angebote sind zu richten an
Fr. Volle, Kurhaus Monbach, Station Monbach-Neuhausen bei Liebenzell.

Veteranen- und Militär-Verein Calw.
Montag, den 5. Januar, abends 1/8 Uhr:
Weihnachts-Feier
im „Badischen Hof“.
Hiezu werden die verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie die hiesigen Kriegsteilnehmer freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.
Die Zeichnungsfrist für **Hausanleihe** ist bis auf Weiteres verlängert und bitten wir unsere Mitglieder um weitere Zeichnungen.
Die Verwaltung.

Calw.
Pferch-Verkauf
am Mittwoch, den 7. Januar 1920, vormittags 9 Uhr.
Den 8. Januar 1920. Stadtpflege: Frey.

Wegen Warenaufnahme ist mein Geschäft am **Mittwoch, 7. Januar** geschlossen.
Paul Rauhle, vorm. J. Steudle.

Bruchleidende!
Eine Erleichterung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband**, Deutsches Reichspatent, kein Gummiband, ohne Federn und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist am Dienstag, den 6. Januar mit Kuffern in Calw anwesend und für alle Bruchleidende von vorm. 9 Uhr bis nachm. 2 Uhr im Hotel zum Adler zu sprechen.
Der Erfinder und Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen.**

Das Beste für die Augen
ist das seit 1825 weltberühmte **Rölnische Wasser**
v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.
Niederlage für Calw **R. Otto Vinçon.**

Zu kaufen gesucht **100 Zentner Hafer**
L. Boll, Dampfzuckerwerk, Dillweissenstein.
Unterhaugstett.
Ein schönes 1/2 jähriges **Zucht-Rind** verkauft
Karl Schürle.

Früch eingetroffen beste **Leberthran-Emulsion**
Neue Apotheke.
Junge **Hasen** verkauft
Joh. Kling, Calwer Hof.
Schmleh.
Einen schönen 9 Monate alten **Zucht-Farren** setzt dem Verkauf aus
Gotthilf Reinhardt.
Althengstett.
Eine trüchtige, junge **Ruh** setzt dem Verkauf aus
Chr. Fink, Schreiner.

Geschäfts-Eröffnung.
Ich setze hiedurch die werthe Einwohnerchaft von Calw und Umgebung in Kenntnis, daß ich die
vormals Georgii'sche Buchhandlung
nunmehr
in der **Badstraße 163** (früher Konsumverein) **eröffnet habe**
und das Geschäft in den alten Bahnen weiterführen werde. Ich sichere jederzeit prompte und gewissenhafte Bedienung zu.
Ansichtsendungen stehen stets gerne zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Ernst Kirchherr, vorm. Georgii'sche Buchhandlg.
Fernsprecher Nr. 155.

Geldtäschchen verloren
am Samstag auf dem Bahnhof. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.
Ausgefällene
Frauenhaare kauft zu den höchsten Preisen **J. Obermatt, Friseurgeschäft, Bahnhofstr.**

Alte Gebisse werden zu höchsten Preisen nach auswärtigen von Damm zu kaufen gesucht.
Kommt jede Woche nach dort. Gest. Adressenabgabe behufs Abholung an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Ein möbliertes **Zimmer** für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter St. 59 an die Geschäftsstelle des Blatt.

Gemüsegarten u. Grasertrag inmitten der Stadt sofort zu verpachten.
Angebote, schriftlich oder mündlich Mittwoch Nachm. an **Fr. Lydia Haßner, Entenschuabel.**

Ein Grundstück irgend welcher Art zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 80 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Ein neuer **Gehrock-Anzug** (Friedensware) ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blatt.

„Niffin“
— Mk. 1.50 —
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in allen Apotheken
Wand-Kalender für 1920
à 30 Pfennig sind in der Druckerei dieses Blattes zu haben.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Bronnessel-Haarwasser**, ferner feinst. Birkenwasser. Zu haben b. **Otto Vinçon, Col.**

Calw „Badischer Hof“.
Sonntag, 11. Januar 1920
Gastspiel von Solo-Mitgliedern des Landes-Theaters Stuttgart
Opern-Abend.
R. Wagner-Abend.
Zum Vortrag gelangen:
vorwiegend Arien, Duette aus den besten Opern des Meisters, sowie auch von anderen bedeutenden Komponisten.
Musikalische Leitung:
Herr Kapellmeister Dr. Karl Riedel.
Preise: Sperritz (nummeriert) 3.50 Mk., 1. Platz (nummeriert) 2.50 Mk., Stehplatz 1.50 Mk.
Vorverkauf bei Herrn Häussler, Buchhandlung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Programme an der Kasse.

In **Bad Liebenzell**, 7 Minuten vom Bahnhof entfernt, schön gelegenes **37 ar Gut** auch als **Bauplatz** geeignet zu verkaufen
ist mit Obstbäumen bepflanzt, an 2 Seiten Weg, Wasserleitung führt am Grundstück vorbei, elektr. Licht ganz in der Nähe. Schöner Platz für Villa, Pension oder C-holungsheim.
Angebote an: **Willy Rüdiger in Birkensfeld D. A. Neuenbürg.** Juni Zeigen ist auch Herr **Waldhornwirt Beck, Liebenzell**, bereit.

Für ein **Manufakturwarengeschäft** wird ein **Fräulein** gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Gehaltsansprüchen (Kost und Wohnung außer dem Hause) u. ev. Zeugnisse erbittet.
Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Lehrling-Gesuch.
2 aufgeweckte **Jungen** die wirklich Lust haben, das Präparator-Handwerk zu erlernen, erhalten gründliche Ausbildung in allen Zweigen bei günstigen Bedingungen
E. Maifchofer, moderne Tierausstatterei, Pforzheim, Lindenstr. 52

Langholzfuhrmann zum sofortigen Eintritt gesucht.
L. Boll, Dampfzuckerwerk, Dillweissenstein.

Schreibhilfe (Herr oder Dame) stundenweise für Anfang Jan. gesucht.
Geboten wird: Angenehme Stellung bei hohem Verdienst.
Verlangt wird: Hohe Allgemeinbildung, gewandt in Stenografie und Korrespondenz gute Handschrift.
Angebote unter **D. R. 50** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nr.
Berlin
man in B
lich mit,
so daß die
erfolgen
scheinend
ihre Wüß
digungen
Deutschlan
nunmehr
schlusses a
falls begr
Die Ste
Berlin
gation in
lungen zu
delegation
ist Herrn
Stellung
zeichnet wi
Nichtbetel
über die M
land berei
dann noch
ins Ausla
Ermittelun
wahrung
Kriegs-
des Waffe
haben, gen
ausgespro
vertrag D
Erfah dur
wird ES
gestreckt
Kreuzer un
Berlin
zwischen
testa, unter
beraubbar,
delegation
genden Ab
menden W
werden kö
stehenden be
dingt dara
alle techn
handeln ha
handelt es
Truppen, u
biete und
haben, um
Uebergang
dens wted
nicht deswe
sind, sonder
wählten tee
Der
Berlin,
gation in
lungen zu
delegation,
Herrn Dut
lung der be
wird. Zur
beteiligung
die Niederle
bereit, welt
nochmals fe
Ausland na
mittelungen